

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin; Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter**

Tarangambadi, 05.07.1756-31.12.1756

Juli 1756

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184425

Julius. 1756.

14 1033

9

Continuation

Den 5^{ten} Jul. Die fünfte hat der Freund auch
 den Compagnie-Vorleser Tag täglich gesehen. Der Prings-
 gut, großmüthig und gewandter, inelstet
 man so in der Schule mit einigen Vorfällen
 auszufüllen. Der ungar, Längere, außer
 der Stadt, und zanderlich an und in der
 Bethlehemo. Diese hat er große Zerstörung
 angestrichen, seine Thier und seinen Boden
 ganz und zumeist gelassen, Altes, Neues,
 Einfaches und Genossenen, und sonst großen
 Schaden gesehen. Was die feilige und ge-
 wisse Gnade Gottes! Am 2^{ten} Montage
 nach Trinitatis, also am 27^{ten} Jun. Die
 Gott noch durch das Evangelium zu seinem
 heimlichen Abendmahl rufen, den 30^{ten}
 darauf resulte er das Gras aus, die ihm
 andere Hüter zugefallen, und eine so große
 Verwüstung anrichten. Viele hundert
 von ihm Eiferer, sind zugegen, nicht
 so, dass wir nicht wissen, wo sie sind.
 Die, so noch zur Nacht hinaus, hinaus, haben
 sich auch ungar, Risslöcher, fassen
 ungar Gänge und Gänge vertrieben.
 Daraus hat sich die, Troublen mehr

am Fuß der Gräber, noch gestern
gepredigt wurde, tönen. Unsere Hart-
Leise war ziemlich angefüllt. Aber in
welcher Verwirrung sind die meisten Ge-
lehrten! Wie wenige werden auf die züchti-
gende Land Gottes!

Wiel wir beständig umgefloßen, ver-
sagen, wie in der Stadt zu sehen, Heil mit
Leiden, Heil mit Eifer, verachtet, und sie
verursacht, sich unter der gewaltigen Land
Gottes zu bewegen, und Gnade zu suchen. Auf
sagen, wie an der, bleibend, unter den König.
Militär, und an bleibend, Eifer, und für
die zu arbeiten, gesamt; von der, gestern
ist bereits einen gestorben, und begraben.

Antiquität des
Leopoldischen
Stiftes.

Im 6^{ten} Jahr wurde man noch, wie
das Fund zeigt: indem aber ungenü-
gen über diese betrübte Zeiten bedünkt
waren, wurde das Stift, in etwas ge-
ändert durch die Antiquität des Leopoldischen
Stiftes, Copenhagen genannt, weil wir
dann auf Gott in unsern feierlichen Abend-
beten demütiglich dankten, und
ihn zugleich mit demütig anrufen,
dies wieder zu uns in Gnade zu wenden,

und das selbe finden zu gesunden.

Und das Erste war, und die Leinwand
von unsern, Heiden, Königreichen, Näthen, Leinwand
reinen, Göttern, Freunden und Armenen
überliefert. Das Erste gesandte und bei
Verflüchtung darüber man, so mit Heil
zu unsern Freunden und Lob Gottes namen,
Heil aus und Leben, in der Gemein-
schaft unser Armen und Armen, dass
unser offen Krieg und Leiden ist, unser
Amt in Gedult, Lassen und Macht zu er-
ken, und aus das Ziel zu er-
ken alle so mit Freund durch ihre Freund-
sch erkennt und gestärkt haben, und
ihre ihre unser wohl.

Das: man unser Armen Korben in Leinwand
meon bezeugt, welcher an unser Korben des Korben
hing nicht galt, dass unser zu Freund Simeon.
geschiedt, und geschiedt eingeschiedt
ist; nachdem er vor das Freund Abend-
maß, nach unser gan Freund Freund
dazu, nicht groß Freund Freund.
Da man ihre nur Freund Freund in
Freund Freund, aus Freund Freund
Freund Freund, Freund, Freund Freund.

abzugesuchen und bei Fräulein zu fragen, und
war gar sehr glücklich im Dingen, nach seinem
Gutdanken.

Fabel-fest
wagen der
Mission.

Die 9ten Juny sind 250 Taler, da die
unser Missionarien, namentlich, der selige Herr
Friedrich Liegenbalg, und der vielkündig noch
lebende Herr Pastor Plütschau zu Holftein,
als ein Antlitz, und das Thier des Herrn
auslegen. Es war ein glückselig geschehen
solche Zeiten, namentlich, da die Veranstaltung des
Kaisers des Herrn, sehr glücklich verlief, und
deshalb die Gerechtigkeit Gottes über uns
sicher zu sein, sehr glücklich unsere Tugenden
in großer Geduld sind, so, daß wir
unsere Lage: der Tod. Kinder anstehen, sollten,
so fühlten wir sehr sehr billig, an diesen
Tagen dem Herrn, ein Taler. fest zu geben.
Der Anfang wurde im Tisul. Thal ge-
macht, wo fünfliche Kinder sehr un-
glücklich, zusammen von uns mit ihnen, das Kind.
Dingt dem Herrn, was und wann p. anstehen,
soll, mit ihnen, sehr sehr sehr sehr, sehr
sehr sehr die bisherige Gnade und Geduld
loben, und um glückselig zu sein, dann-
stigt anstehen, welche den mit Absterben.

ging eines Tages ^{aus einem Orte} nach ^{dem} Bayreuth. Um
 8 Uhr ging der Gottesdienst in der Kirche
 gesungen, Gemeinde an, und sang mit dem
 Chor: Herr Gott dich loben wir, anfang,
 und mit: O Herr Gott dein göttlich Wort
 kündete. Der Vortrag geschah über den
 gedenkbuchst. 147 Psalm. Wir
 wir Gott loben müssen, für seine und er-
 zeigte große Gnade, da der 1. und 2. und 3.
 und 4. der zweite Teil der Rede aus-
 sprach. Der dritte Teil sprach, wir
 sind unter andern, die darin liegende herrli-
 che Beschreibung Gottes zu Nutz, das da
 alle Völker der Erde loben sollen, Gott
 anrufen und seine besondere Gnade das
 zeigen, das die Völker zu seiner Er-
 leuchtung und zum Glauben an ihn kommen;
 weil in Ermangelung des selben, nicht ein-
 mal Gott loben könnten, und das diese
 auf bey allen Nationen und bey allen contrair
 gesessenen Völkern, durch geschah, was
 da, das wir mehr und beginn 2. Teil der
 Güte Gottes, die durch alles durchbricht
 und alles überwindet und die Herrlichkeit
 Gottes aufzusuchen gezeiget. In der

[illegible]

Herr Gott dir loben wir, p. Liederbuch v. 107
 das 107 Psalm v. 1-3, worauf v. 108
 und nach Absingung v. 109 v. 110, Lob-
 der anstehung, und v. 111 das 117 Psalm abzu-
 halten: wir das Lob, Gottes das nützige
 Geschehen mit uns an diesem Tage zeigen
 wollen. Dabey betrachtete man 1. worin das
 Lob Gottes besteht. 2. die Ursachen des
 Lobes Gottes. In der Zurechtung schickte man
 an: 1. den Gott auf an diesem freudigen
 Volke seine Gnade und Barmherzigkeit auf eine
 ungestörte Art vorzuführen, indem er
 1. v. 118 50 Jahre an die 25 Jahre aus der
 Lücke mit an diesem Orte gesandt, und
 durch sie daselbe zum Preise Gottes bringe-
 lasten, 2. indem er aus dieser Nation
 selbst Prediger, Lehrer, Gesalbte, Pfäl-
 mer, Kantor und Predikanten er-
 wählte und gesandt hat, 3. indem
 er sein Volk mündlich und schriftlich in
 gleichem seine feilige Barmherzigkeit gegeben
 hat, 4. indem er ihnen, Lieder, Psalmen und
 d. d. Lieder anzuheben lassen, worin große
 und kleine Tugenden und zu ihm
 gebracht werden, 5. indem er

durch sein Wort und Geist, obgleich: durch
 Befehl des Königs: | nicht mehr, doch einige
 von der finsternen zum Licht, und von der
 Gewalt des Teufels zu ihm und zu sei-
 nem zügelten Gemeinwesen gebracht, und
 nicht wenig großer Versuchung wider
 durch das Leiden. Mittel der heiligen, zügel-
 ten, zügellos sollend sein. 6. indem er
 auf mit so vielen, lieblichen, Wohlthaten
 zu überfüllt sein p. 7. wir er waren
 glänzend und wohlthun, wohlthun, pfe-
 ren und erhaben, wollen; wir müssen aber
 und sein in seiner Ordnung bequemen,
 und unter seiner, Gnade. Dessen und
 beugen; wobei die alle und jede rasche-
 lig annehmen werden. Nach der Freig-
 zügung, wir 3 Worte aus dem Ende: Wen-
 derbar der König p. und der, letzter, nach Ab-
 zügung eines Lobes. Collecte und Ver-
 sung das Gebet. Von 11-12 Uhr wurde
 diese Freig- von einem anderen, unter
 und mit der Gemeinde, und in der Fes-
 le von einem Befehlenden wird solch.
 Um 3 Uhr ging der hochwürdigste Gottes-
 dienst wieder an, da sagt das Lied:

Ich lob und Loe dem höchsten Gut vergewissern
wurde, und darauß die Satisfaction, wie
der Montag gewöhnlich vergewissert, ^{wohl} einem
anderen, gefallen, wurde, dabey die Haupt-
stücke aus der Predigt über den vorerwähnten
Wahl mir anfolgt wurde; welches mit
Gebet und mit dem Liede: Ich will mich
Gott gütlich vergew. vergewissert, wurde.
Um halb 5 Uhr gingen wir den familiären
Gottesdienst an. Nach dem Gebet hin-
gen wir: Liebe die du mich zum Liede.
Nach der Predigt fuhren wir anders
von uns eine sehr schöne Predigt über 2
Cor: 1, 17 = 21. davon, wie wir Gott nicht danken
sollen, für die uns alle von ihm vergew.
große Wohlthaten, indem er uns durch
Christum mit sich selbst vergew.
und solche Vergewissung und glück und
unvergleichlich zu machen, prächtige Mittel
verordnet. Nach der Predigt gingen wir:
Ich will mich Gott gütlich vergew. an
wunder, ein Lied gesungen, und so den
Gottesdienst, wie gewöhnlich vergew.
Wald darauß, welcher gegen 7 Uhr
gingen wir von dem Altäre, in dem

selbige mit dem Kinde: Herr Gott dir lob, dir dank.

Im 14^{ten} ging unser Herr und unser Herr in der Lebensversicherung
 Stadt herum, suchte einige Kinder zu besuchen, Kinder und
 suchte mit einigen Confitenten, so unser Herr Confitent.
 Tag zum heiligen Abendmahl gehen wollen, zu
 werden. Unter ihnen war ein alter Mann,
 der vor länger in mancherlei Dingen geliebt.
 Er hat uns und bedacht, dass er sehr geliebt
 hat, besuchte uns mit vielen Dingen
 zu uns. Und darüber, als: Herr Jesus, ich
 bin ein großer Dummer, und habe dich nicht
 gekannt, ergebe mich in deine Hände. O Gott sey
 mir gnädig, ich habe dein Wort erwartet, du
 bist gekommen, sey gnädig. p. Tag
 darauf starb er nach unglücklicher Com-
 munion und ward begraben. Unter den
 letzten Besuchten man einige Familien,
 welche Gott und uns in vielen Jahren durch
 mancherlei Gerechtigkeit und Unordnungen be-
 trübt hat. Man sollte ihnen, ihre Kinder
 vor, und hat sie, so oft wir uns mit dem
 Kinde zu sehen, sondern von ganzem
 Herzen zu verabschieden. An guten Worten
 zu sehen ob ihnen nicht, der Herr gab
 ihnen ein aufrichtiges Herz.

12. Expositio Jan 16^{ten} Expositio nunc von uns die
Expositio in der Expositio in dem Expositio von Tandra-
padi, also man eine Expositio Expositio antrage,
bei der Expositio auf die Expositio antrage,
Expositio, antrage. Die Expositio Expositio
sich man Jos. 3, 10. vor, zeigt es, daß, ob
wir gleich von Gott gerufen, so auf der in
dem Expositio Expositio Expositio, und Expositio
die Expositio Expositio Expositio Expositio Expositio
Expositio, voll. Diese Expositio Expositio ist nicht
lange Expositio Expositio. Die Expositio Expositio
Expositio, indem sie in der Expositio Expositio
Expositio Expositio. Allein es ging mit es Expositio
Expositio, Expositio man es auf Expositio, und Expositio
Expositio Expositio von Gott Expositio. Auf
der Expositio Expositio Expositio, daß wir Expositio
Expositio, wenn Expositio Expositio Expositio, Expositio
Expositio Expositio Expositio.

zu unterzusehen und darüber zu handeln
zu. Weil die Sache etwas wichtig ist, werden
wir sehen, dass das p. M. für die zu sein
guy. In einem Holzfasschen aber sollen der
Glas für ^{ein} sein, so in einem Munde
in einem Leben bewahren, an einer Pforte
der Freiheit zu sein, und einem Leben in
unserer Glückseligkeit zu sein.

Im 21^{ten} ging es weiter von uns nach Unternehmung
Porreian. An einigen Orten, kann einige mit Leben.
das sagen. Es ist sehr, wenn voll Leben
über den Leben, so in an Leben, und Leben
das, Leben, Leben, und Leben Leben
der Leben über. Die Leben, Leben,
als Leben Leben über der Leben
zu sein, indem man Leben, Leben
große Leben Leben Leben zu
bezeugen: aber, in Leben, dass
diese Leben von der Leben
zu, Leben Leben zu Leben, und Leben
zu Leben, damit Leben Leben
das Leben.

Im 23^{ten} Leben von dem Leben Leben
der Leben Leben, Leben, Leben, Leben
Christoph Leben, dass Leben Leben.

Luis vorfanden ist p. vorlab: and wollest es
 auch einige Tage widerholte, und auf sich
 applicirte. In ballagte zu dem bis herigen groß-
 en Krankheitszustand gegen seinen lieben Willen,
 wussten aber dabei die unermüdeten Frauen
 Jesu gegen ihn, und wir ihn dasselbe noch
 in der vorfagenden Harst mit überwin-
 digen Mühsigkeit: wie er sich selbst aus-
 drückte: / unquidat labor. Es ging aber desto
 mehr zu widerholte, mehr zu ihm mit
 dem Paul Galen 2. 2. Wie der Fingel
gesagt p. In unermüdeten auch zugleich sein
 sammtlicher Sammel, ist die Befragung
 doch ja nicht bis zum Ende - er hat auch
 zugesichert, und wussten sie an mit dem
 Morian Valomocis, Trad. Gal: 12, 1. In
 dem an seinen Pfleger - - also dass die
beiden Tage kommen p. Hiesien man mit
 ihm ein paar mal gebetet, und ihn ein-
 gesegnet, wobei man ihn das Lob-
 sung Gottes und unsern Heiland
 lobte ihn den auch, nach dem er sich selbst
 noch 3 Stunden unter großen Schmerzen
 zugebracht, und diesen und allen, den-
 en erloht, und wir wir, nach der Zeit

Liebe, Götter, zu uns in seiner Herrlichkeit,
 was erlitten hat uns das furchtbarste Verhängnis,
 aufzuwachen, hat. Galiläa!

Lange und
Receptions
actus.

Im 23^{ten} = Sonntag aus der Zeit der Gemeine
 16. Sonntag im Namen des heiligen Geistes
 gesungen, und 6. Sonntag von den Königen
 Lese öffentlich in die Kirche einzutreten
 können: von erlitten 8. Taler zum Ein-
 gesungenen. Erster, zweiter aber zum Ein-
 gesungenen und zum 3. zum Majestät-
 räumen, gesungen. Die sind über 6. Wochen
 in der Zubereitung gewesen, und haben
 eine wesentliche Fortschritt von den
 Gemeindefreien, das Ernteaufkommen
 fallen, auf acht unter vielen, kommen
 gen, ja mit der heiligen menschen Götter
 der Vortrag des Evangelii angeordnet.
 Im Jahr 1790 gab es gerade, dass die die
 guten Konzeptionen, welche sie be-
 zogen und auf fünf öffentlich gege-
 ben haben, unentgeltlich fallen, und der
 malin das Land des Glaubens, nam-
 lich den Taler Vollheit aus gerade, da-
 von bringen mögen. Amen! Ein Mann
 aus Altkir, der die ganze Preparation

nicht angesehens, Contu wegen, alzu großem Verschleiß
 seit der Lehnzeit jetzt nicht gut eingelöst werden;
 wird daher noch länger präpariert werden.
 Der heilige Geist erleihtet und erheitert ihn.

Am 25^{ten} = wurde, 18. Jenson, vornehmter Abgelenker.
 einige Linien waren, durch die heilige Tugend
 in die Gemeinschaft unserer Kirche aufgenommen.
 Die waren, außer 3 Jenson, meistens aus dem
 Lande, aus dem Tugendkammer, und Parasta-
 lammes Exile. Während der Zeit der Zubere-
 itung, die an 8 Wochen gedauert, haben sie täg-
 lich das Wort des Herrn gehört. Dagegen ge-
 hört das selbe, nicht nur, sondern auch gute Auf-
 merksamkeit und Erregung, das Gedächtnis, Hoff-
 ung, gute Danksagungen. Allein da man-
 che das Mangel, und Contu, nicht recht finden.
 So daß man auf bald eintrüben Uebereinstimmung
 so das Gute rechtlich, wolte, z. B. Trägheit zum
 Guten, Streit und Zank untereinander. Man
 bezeugte ihnen, wie sie bei der salbigen Zeit des
 Gedächtnis, da sie nicht allein abgaben, wolte,
 kein Ansehen an dem Lösegeld, das sie für sich
 hatten, und also auf keine Vergütung und
 Danks von Gott verlangten, Contu. Endlich da
 sie einige Lehnzeit verlangte, man auf

Sein unthätige Töte bewachte, und sie man-
 isse Verpöschung gab, auf Gott zu haben.
 Daraus man ab und tanzte sie im Namen
 Gottes. Jesus nahm sie in seine Arme, und
 sie nicht wieder,!

Unternehmung Am 26^{ten} ging einer von uns nach Tilleiäthi,
 mit Heide. also einige Stunden auf einem Wege.
 Von der Compagnie, nach dem kleinen Ort St. Pais. Dort
 dort bedacht. Eine von dieser Zeit einen
 mit ein Kind der Art, in der Gasse nach,
 da man ihn fragte, ob er nicht ein Königs-
 Kind wäre, und er selbst bejahte, sagte
 man ihm eine Geschichte von Jesus, auf
 welche er, und nicht, auf der selben, blühte,
 oder andere Tüchtigkeit, allein zum Besten
 gehen sollte, worüber er sehr dankbar war.
 In einem Garten sagte man einige Worte
 eine Geschichte, welche auf in einer Nacht
 mit einem Cal-Examen, der gestern mit
 einem Familien aus Karsikal zu sein ge-
 löbte und wieder in sein Land sein
 gezogen. Da man sie mit ihm in ein
 Gespräch bei einem Lande zu sein ein-
 lieh, erzählte er allerlei Dinge von sei-
 ner und anderer Minderheit, und

war noch, wie es jetzt vollenständig ist: dass es
 einige mal glück, ohne blieben, Lente; man sah
 in diesen Gelegenheiten ihm zu zeigen, wie sehr
 lieb es ihm, dass er seinen Gott zu sehen, sein
 Leben zu zeigen, und die Lösung allein auf
 ihm zu setzen, so hätte man nicht nöthig ge-
 wesen, ihm seine noch einige Hoff- und Luthelob
 zu zeigen. In einigen Tagen war kein Mangel
 zu sehen, auch in der dazumaligen Kirche selbst
 waren alle Menschen und Land-Fluren, und
 die meisten Menschen abgebrannt. Das
 glückseligste aber anzusehen, war ein Grab,
 das nicht weit von der großen Pagode ist
 am Rande gemauert worden, worin die in der
 Pagode verstorbenen Europäischen Menschen, unter
 einem 30^{ten} Jun: Festschrift gesetzt sind, be-
 graben worden; unter diesem am Rande lag
 noch ein Bergkrieger von einem Menschen.

Eod. bekam ich Preperandien die Koth. Tasse in Koth: Tasse
 der alten, Jannstalam Kirche, worin eine sel. einige Preperan-
 die bei der bischöflichen, Unruhe ein Logisthabe, die gegeben.
 Dabei ist aus Kawastalam, hat eine sehr
 Leinwand; dabei aber ein sehr viel Karlangen
 nach der feinen Tasse und nach der neuen, Dr-
 eckheit. Die war ansehnlicher als die, so

man ihn zuvorn, und zuvorn zu fahrluf nach,
und man ihn vorbeten. Der Herr ist die gute
die und nach ihm ist die Danks.

Umriss in Bengalen.

Der 27te = Letzte liegt eine bekannte Maß-
rikt von Cudulur hin, nämlich, dass die Muhame-
daner zu Kaffambakar in Bengalen die fural-
länder überfallen, dass Oberhaupt ganzungen,
ganzungen, fäthar, und sehr ganzungen fahnen
goltar. Es scheint, dass der Herr ist aufgemacht
hat, die furaländer, so im das Spiel der Indianer
nicht mehr gefasst das fahnen sind, sondern, was da
zu ist, zum Ausgange leben, als die fural-
länder. Der Herr wurde im Jahr, dass im Jahr
nicht immer nicht auf ist gefasst sehr mögen.

Lebensbeschreibung an Efristen

Der 28te = gienge ganzungen von im nach
Tandrapadi also man bei einigen Efristen,
und im Jahr und der Efristen vor, Efristen vor-
ling. Als man mit einigen Efristen, und da
Lamy, ein paar furaländer Thibet fahnen, dann
man die große Lebensbeschreibung Gottes vor-
fielt, so ist im Jahr, bis der nach dem, indem er
zu bis der zu sehr gefahnen, auf ist im Jahr
mit, und nicht wie im Jahr gefahnen, im Jahr ge-
fahnen. Die furaländer ab stellen an. Es ist so vor-
fielt sehr ein Tandaram, der sehr viel vorfahnen,

im die Güter in Dantz zu stehen: So nun
aber kein Mann im gantzen Doyen gerathen.
Zu dem Ende hat man sich, auch nach ihrem
Verlangen bequemt, und die Zubereitung
die selige Seeligkeit angummen.

Leben eines
französischen

Im 29^{ten} Juny wurde eine Ewigkeit an
Waritzschkünde, Namens Muttipetzel, welche
in der vorigen Nacht seliglich verstorben, auch
dem Kirchhofe bey der alten Jerusalems-Kirche
begraben. Solche wurde 1743 d. 14. Aug. getauft.
Ein Vater nicht eine kleine Erbschaft,
sondern mehrere auch in der ersten Gottes.
Mit einigen Monaten begab sie sich auf der
Compagnie-Jahre ihrer freundschaftlichen, Man bemer-
ke sie wirklich dahin, dass sie sich zu einem Tausch
Preparation, dahin sie auch noch ist, einland.
Vor 4 Wochen wurde sie so verstorben, dass sie nicht
mehr gesehen konnte, und weil es schwerer, missiger
war, so blieb sie bey denen Preparationen in der
alten Jerusalems-Kirche, wo selbst sie die selige
Gedächtnis gehabt, Gottes Wort zu hören,
und ihre Seele damit zu erheben. In einem
von uns den 26^{ten} Juny besuchte, ankam sie
die Dankbarkeit Gottes, so ihr wieder-
gefallen. Unter andern, welche sie sehr

milde von dem heiligen Geist und das, was
 dinsten, als: der heilige Geist hat uns Verstand
 gegeben, er hat uns belehrt, er hat uns Christi
 Verdienst zugewiesen. Auf lobet ihr den Her-
 ren, daß er sie jetzt auferweckt hätte, und
 sie sterben ließe. Die sagten: da ist gesehelt
 worden, hing Perumal. Naicker die sagte Un-
 ansehn: da er mich abermal jaget und plün-
 dert, hat es Gott und der heilige Geist ge-
 wagt, daß ich hier in diesem Hause unter den
 Händen meines Vaters sterben müß. Die bezeug-
 te sich auf frohlich dankbar glück die heilige
 Heiligkeit, so man ist in dieser Tages hätte ge-
 lacht. Den 27^{ten} war ein anderer von uns
 bei ist. Die bezeugte, daß sie zwar eine große
 Mühe sei, aber daß der Herr Jesus ist alle
 Mühen vergelten hätte. Auf hat sie bestän-
 dig geklagt: O Jesus, Jesus, und die hat
 continuirt bis an ihr Ende. O Herr solt
 aus diesem verdursten Geiste noch einige
 Leben zum Leben meines Mannes.

Den 30^{ten} - Heute saßten wir das Lega-
 tum, von der Hof von Cloon der Mission der fr. v. Cloon
 bestimmt, von Nagapattanam, meist bei Pagode. n. salten.
 Gelobt, sie der fünf. Vater glück diese fünf u. fünfzehn.

Cod. unsere liebe Lieder in Kordy, haben in
 diesen Tagen und sonderlich heute mit ihnen bei-
 derlei Gesungen und nicht satzlos gesungen
 und gesungen. Von Madras wurde uns gemel-
 det, dass daselbst ausgeprochen worden,
 als wir Trunkenbar d. 9. Jul. um 10 Uhr, 1/2
 an unserem Jubel fest. Von den Feinden, rings-
 herum worden 2/3. Die letzten aber singen:
 Sie hätten den Lügen-Gott nicht geglaubt.
 Denn sie hätten, wie ein solches Götze. Wir
 singen aber: Heiliger und gerechter Gott!
 übergebe uns nicht in die Hände der Feinde, um
 sie zu morden, das das Götze ^{verworfen} ge-
 sagt hat.

Gespräch mit
Feinden.

Cod. waren zwei von uns in Kootupaleiam,
 also wie mit einigen Feinden, redeten. Die letzten
 sind die Pfaffen, der christlichen Religion
 von uns, mit uns zu reden. Einmal sag-
 te, es ist nicht unser Gesetz, nicht zu morden,
 zu tödten, nicht. Man zeigte ihnen, aber, wie groß
 und wichtig das Verbot ist, in Absicht
 das Leben Gottes, unser selbst, das
 Mittel von Dürft, zu gewinnen zu werden,
 und das Mord zum Ende. Die letzten ant-
 worteten, dass die Europäer in Telleärchi
 nicht so dumm sind, wie wir, da sie

derf Daxafun das wasfun Gottes mächen,
 und ob sin zelig oder unelant zageu. Da man
 ifun zu nachen gab, das wist alle, sin ninn
 Lobtund von Gott fäth, das wasf wandelt
 und dasen zelige Geiſte Gottes fäth. Daxun
 dasen der ninn: Wüſt ift das von dem, Ender
 zageu, sin in den efrizliſen, Eſen nageu
 ſin, was wolt ift von und zageu? Dax
 ſt die Daxgarnit an dem Eder, das
 beſat, fuppen glän Daxen!

Augustus.

Der 10^{te} Aug: das der Gefühle ^{Brig} Tan Mutu-Scha-
 ſchaur, Mutu-Schawri und ſinn Arbeit wie Daxif
 vom vorigen Monat vor. Es ſat so wol an fünggen.
 zinnem Oten, Tiruppanburutti, als anſen
 anden, Oten mit Friden, und könnigen, Eſen,
 das glinn Unternadungen, gefalt, und ſin
 and ninnigen fäpft, das Plinn, Ederf
 mi von dem fäpft ift das Magd zu nageu,
 und von der Maſſenit das fangeli zu be-
 laſen, gefäpft. Es ſollen ſin an ſinnem
 Oten abornal ninnigen Friden, und könnigen
 ninnit beſinden, nageu fäpft zum Un-
 terniſt in den efrizliſen, Eſen fäpft zageu.
 Das.